

MIT OHNE ALLES



BUNDESVERBAND BILDENDER
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER
RUHRGEBIET

BBK RUHRGEBIET

IN DER BIG GALLERY DORTMUND

14. APRIL BIS 14. JUNI 2013



MIT OHNE ALLES

BBK RUHRGEBIET
IN DER BIG GALLERY DORTMUND
14. APRIL BIS 14. JUNI 2013



TAIEB AYAT
BEATE BACH
ALEXANDRA BREITENSTEIN
HANFRIED BRENNER
BIRGIT BRINKMANN-GREMPER
BRIGITTE BROQUET
KARLA CHRISTOPH
H.D. GÖLZENLEUCHTER
MONIKA GRÜNKE
SABINE HELD
ALIREZA JAVADI
KARIN JESSEN
ULLA KALLERT
ANKICA KARACIC
REIMUND KASPER
HEIDE KEMPER
GABI KINDLER
MISCHA KLOSS
BETTINA KÖPPELER
PETRA KOOK
BABETTE MARTINI
BERND MOENIKES
HEIDE MÖLLER
DINA NUR
FRIEDHELM OVERBECK
BIRGIT PETERSCHRÖDER
MONIKA PFEIFFER
ANTJE PRAGER-ANDRESEN
CHRISTIAN PSYK
BARBARA RING
REGINE ROSTALSKI
GÜNTER RÜCKERT
SOLMUND RITA SCHNELL
ANDREAS RZADKOWSKY
GRETEL SCHMITT-BUSE
GABI SCHMITZ-REUM
ROUL SCHNEIDER
ANNELIE SONNTAG
ELISABETH STARK- REDING
CLAUDIA TERLUNEN
HANS-JÜRGEN THIEL
BÄRBEL THIER-JASPERT
JESSICA MARIA TOLIVER
PETER TOURNEE
GABRIELE VON SCHEIDT
KARL E. WIELE
EVA WITTER
K.P.M. WULFF



Musik: Kristina Mohr, Alt- und Sopransaxophon



Begrüßung: Peter Kaetsch, Vorstand BIG-direkt gesund

Karla Christoph 1. Vorsitzende des BBK Ruhrgebiet

MIT – OHNE – ALLES

48 Künstler des BBK

Einführung von Anke Schmich

Wir schreiben das Jahr 2013. Wir befinden uns im Ruhrgebiet. Genauer gesagt in Dortmund, der größten, östlich gelegenen Stadt des Ballungsraumes Ruhrgebiet, wo in vergangenen Zeiten Stahl, Bier und Kohle das Stadtbild geprägt und weit über die Grenzen Nordrhein-Westfalens berühmt gemacht haben.

Heute dagegen ist Dortmund nicht nur Dienstleistungs- und IT-Zentrum, sondern auch Dreh- und Angelpunkt für den östlichen Teil der Metropole Ruhr, wo sich für Kunst- und Kulturinteressierte zahlreiche Möglichkeiten bieten.

Kultur, das bedeutet in Dortmund nicht nur Theater, Oper und Philharmonie –

Kultur, das bedeutet hier auch: Fußball, Kunst und Currywurst.

Im Union-Viertel, wo das denkmalgeschützte ehemalige Gär- und Lagerhochhaus der Dortmunder Union-Brauerei zum „Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität“ avancierte, befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft das Verwaltungsgebäude der BIG direkt – Versicherung, in dessen Erdgeschoss die eindrucksvolle BIG GALLERY den vier Dortmunder Künstler-vereinigungen und Künstlerverbänden BBK Ruhrgebiet e.V., BBK Westfalen e.V., der Künstlervereinigung Dortmunder Gruppe e.V. und dem Westfälischen Künstlerbund Dortmund e.V. eine gemeinsame Ausstellungshalle bietet.



Kunsthistorikerin Anke Schmich

Hier nun im April 2013 die Präsentation des BBK Ruhrgebiet e.V. unter dem assoziativen Titel „Mit–Ohne–Alles“, den jeder, der ursprünglich aus dem Ruhrgebiet kommt und sich im Slang des „Kohlenpotts“ auskennt, intuitiv richtig deuten kann.

Denn jeder hier in der Region hat in einer Pommes-Bude schon mal die Bestellung „eine Currywurst-Pommes mit ohne alles“ gehört.

Was der Zugezogene als unverständliches Kauderwelsch abtun würde, ist für den typischen „Ruhrpöttler“ sonnenklar formuliert:

Einmal „Currywurst-Pommes mit ohne alles“ – da bekommt man die legendäre Currywurst mit Pommes *pur*, also ohne Ketchup und Mayo, die einem die frittierten Kartoffelstäbchen zukleistern und den reinen Geschmack unter sich begraben würden.

Und so ist „Kunst –MIT – OHNE – ALLES“ eben auch nicht Kunst mit viel Brimborium – nein, das ist *Kunst pur!*

Kunst *pur* heißt:

Kunst *ohne* Grenzen, ohne Ressentiments, *ohne* Rücksicht auf Verluste!

Aber genauso bedeutet das: Kunst *mit* Fantasie, *mit* Kreativität, *mit* Gefühl, Anspruch, Können und Ausstrahlung...

und das *alles* gipfelt Summa summarum in der Vielfalt, in der Individualität des Ausdrucks!

Hier findet man nämlich nicht nur Positionen der Malerei, Zeichnung, Grafik und Fotografie in dieser abwechslungsreichen Ausstellung vereint, sondern auch Materialkollagen, Wandobjekte und Skulpturen, die den 900 m² großen, lichtdurchfluteten Raum mit seiner mittig angelegten Glasdachkonstruktion zu einem Erlebnis werden lassen.

Um jedem der 48 Künstlerinnen und Künstler gerecht zu werden, könnte man, den Titeln der beiden Werke von **Petra Kook** entsprechend, entweder „*Im Namen der Ordnung*“, wie sie eines ihrer Werke genannt hat, die Exponate dieser Ausstellung nach verschiedenen Ordnungskriterien betrachten, oder in Anspielung auf das zweite Objekt, das sie „*Im Namen der Kommunikation*“ betitelte, die Kommunikation zwischen dem Betrachter und den Kunstwerken, aber auch die assoziativen Verbindungslinien zwischen den einzelnen Werken der zahlreich vertretenen Künstler herstellen.

Eine Verknüpfung beider Vorgehensweisen erscheint sinnvoll, auch weil die Quantität der präsentierten Werke zur Zusammenfassung in stilistischen Gruppen zwingt und nicht jedes Werk mit einer analytischen Kurzbeschreibung versehen werden kann. Zahlreiche Exponate sprechen aus sich selbst heraus und verlangen nach dem Einfühlungsvermögen des Betrachters.

Das gilt ganz besonders für die *abstrakten* und da wiederum ganz speziell für die *informellen* Arbeiten, z. B. die Ölmalerei „*Begegnung mit Rot*“ von **Annelie Sonntag**, die „*Inspiration*“ von **Elisabeth Stark-Reding** und die *Mischtechnik ohne Titel* von **Hanfried Brenner**, bei denen die Farbe Rot ganz besonders im Focus steht. Auch die freien Arbeiten von **Sabine Held**, eine Acryl-Mischtechnik mit dem stimmungsreflektierenden Titel „*Feel good*“, das sinnliche Gemälde „*abgefahren (fast ohne alles)*“ von **Karla Christoph** mit leicht erhabenen Abdrücken realer Fahrspuren in der Farbmaterie auf der Leinwand, die „*Hidden creatures*“ in der leuchtend farbigen Abstraktion von **Barbara Ring**, „*LB Elbufer 2*“ von **Peter Tournée**, eine Acrylarbeit auf Karton, die ihre Inspiration aus der Oberflächenstruktur der Schlackebrocken zieht, die zur Uferbefestigung der Elbe dienen, sowie **Karin Jessens** „*Gedanken im Frühling*“ und **Ulla Kallerts** zarte Farbimpressionen *ohne Titel* sprechen direkt durch ihre Farb- und Formstrukturen die Imaginationskraft des Rezipienten an.

In einem Niemandsland zwischen Abstraktion und Figuration ist wohl **Raimund Kasper** mit seiner bildlichen Vision von „*Morgen. Leben in der Zukunft*“ anzusiedeln, wo er gedanklich die Rückeroberung des durch den Menschen mit technischen Hinterlassenschaften verunglimpften Biotops durch die Natur und ihre Geschöpfe vorhersieht.

Birgit Brinkmann-Grepels Bild „*Art nouveau*“ setzt den Begriff dieser Bezeichnung des Jugendstils als Schriftzug mitten in eine floral stilisierte Umgebung, die durch verschiedenste formal-stilistische Brüche und das Einfügen einer andersfarbigen, urbanen Industrielandschaft mit Fernsehturm im quadratischen Kleinformat surreal verfremdet wird. Interessant in dem Zusammenhang: im Italienischen wurde die kunstgeschichtliche Epoche der Art Nouveau an der Wende vom 19. zum 20. Jh. auch als *Stile Floreale* bezeichnet.

Ein weiteres Werk der Künstlerin mit dem Titel „*watermark*“ sehen wir auf einem erodierten Metallsockel als Staffelung dreier gerahmter Wasser-Motive. (*Dia, Acryl, 150 x 15 x 15 cm, 2008*)

Figurativ geht es genreübergreifend von leicht abstrahierten Werken bis hin zu sehr konkreten Darstellungen z.B. im Bereich der *Stilleben*, angefangen bei **Gretel Schmitt-Buses** „*Tafelfreuden*“ bis zu **Gabi Kindlers** „*Setboards*“, in *porträthafter* Darstellungen von **Günter Rückerts** „*Indianern*“ über das *Doppelporträt* von **Ankica Karacic**, bis zum äußerst gelungenen *Selbstporträt* von **Andreas Rzadkowsky** und dem mysteriösen *Homunkulus* von **Gabi Schmitz-Reum**.



Von einer rätselhaften Aura umgeben präsentieren sich auch die beiden Bilder von **Jessica Maria Toliver**, die als feine, diffuse Drucke auf Büttenpapier die kleine Hand der „*Infantin*“, wie ihre Arbeit heißt, in ihrer Unschärfe eher den Blicken des Betrachters entzieht als hervortreten lässt – und das trotz ihrer bildlichen Größe. Somit erreicht die Künstlerin eine gewisse Distanz, die das Motiv der Infantin unnahbar erscheinen lässt. Eigentlich sind diese beiden Bilder für Jessica Maria Toliver untypisch, da sie sonst in ihren Arbeiten vornehmlich die Technik des Scherenschnitts motivisch neu interpretiert.

Eine ganz besondere Technik ist auch den Werken von **Heide Möller** eigen, die Biesen und Falten mit einer bemerkenswerten Akkuratess in ihre Leinwände steppt, bevor diese aufgespannt und grundiert werden. Anschließend beginnt die Übermalung mit Dispersion und Kreiden. Die beiden hier gezeigten Bildobjekte werden durch die strikte Reihung der geradlinigen Aufwölbungen, die sich nach vorn in den Raum ausdehnen, rhythmisiert und in ihrer nahezu monochromen Farbgebung zum fluktuierenden Seherlebnis erweckt. Dies liegt nicht zuletzt auch an den minimal veränderten Richtungswechseln der Faltungen und den nuancierten Farbübergängen in sattem Grün und Türkis, die das darauf fallende Licht zum Schwingen bringen.

Javadi Alireza, der gebürtige Iraner, der seit 1990 in Deutschland lebt, sensibilisiert unsere Sinne auf ganz andere Weise. Er zeigt uns sechs Arbeiten, die an persische Schriftzeichen erinnern und die sich für unsere europäischen Sehgewohnheiten zu wunderschönen Ornamenten verdichten.

Wie unterschiedlich man das *Paradies* interpretieren kann, wird einem klar, wenn man die Positionen von **Beate Bach** und dem aus Tunesien stammenden **Taieb Ayat** vergleicht:

Einerseits **Beate Bachs** *Bildcollage*, die den Garten „*Eden*“ als filigranes vegetatives Liniengeflecht zeigt, an zentraler Stelle Adam mit seiner fürsorglichen Eva im Rücken und rundherum exotisch-exzentrische Frauengestalten, die überall zwischendrin auftauchen – in Neon-Grün getauchte Barbies am Rande der Leinwand, die sich mit ihrem ebenso grünen Umfeld synthetisieren – das muss zumindest für Adam das Paradies bedeuten...

Andererseits **Taieb Ayats** durch Frohsinn gekennzeichnete, farbenfrohe Materialkollage „*My paradise*“, die ausschließlich aus zahlreichen, vertikal aneinandergesetzten Pinseln besteht und die Liebe des Künstlers zu seiner Profession symbolisiert.

Birgit Peterschröder und **Friedhelm Overbeck** verorten sich mit ihren Arbeiten im konstruktivistischen Bereich, wobei *er* ein einziges großes, vertikal rechteckiges Bildformat (*o. T.*) in acht gleichgroße quadratische Flächen aufteilt, in denen er formal mit seinen Motiven durch optische Verschiebungen oder Spiegelungen spielt, während *sie* in Ihrem Werk mit dem Titel „*Transformation*“ multiple Leinwände in Anspielung auf die *Optical Art* mit ihrem Punkte-Schema übersät. Beide Künstler arbeiten gegenstandsunabhängig in reiner geometrischer Abstraktion.

Die Nivellierung des Gegenstandes betreiben auch **Claudia Terlunen** und **Monika Pfeiffer**. Interessant ist bei den beiden die ähnliche Titelvergabe: **Terlunen** nennt ihr Bild „*Raumfenster*“, **Pfeiffer** das ihre „*Fensterblick*“ und kombiniert dieses zusätzlich mit ihren kleinformatischen Skulpturen, in denen sie physikalisch Unmögliches zu künstlerischer Realität werden lässt, wenn sie „*Wasser zu Stein*“ transformiert.

Horst Dieter Gölzenleuchter mit seinem großformatigen Holzschnitt „*Baum und Mensch*“, **Monika Grünke** mit ihren wahrhaft traumhaften, poetischen *Bleistiftzeichnungen* und **Antje Prager-Andresen** mit ihren äußerst filigran und gleichzeitig ornamental anmutenden „*Naturstrukturen*“ in Tusche und Ölpastell sind meisterlich in der Sparte *Grafik* zu Hause.

Nicht zu vergessen das sechsteilige, kunstgeschichtlich eindeutige Referenzen aufweisende, zeichnerische Werk von **K.P.M. Wulff**, der auf den Rückseiten der jeweiligen Blätter unter dem Pseudonym **Nikolaus Fels** seine dazugehörigen philosophischen Gedanken in zusammengehörenden, lyrischen Sentenzen formuliert hat. Seine „*Boote*“ verweisen formal auf das „*Narrenschiff*“ von Sebastian Brant, Originaltitel *Das Narren Schyff*, eine Moralsatire aus dem Jahr 1494, deren 112 Moral-Kapiteln je ein Holzschnitt mit dreizeiligem Mottovers vorangestellt wurde.

Bärbel Thier-Jaspert verzichtet hingegen mutig auf schwelgerisch-episches Erzählen und skizziert in ihrer karikaturhaften Zeichnung „*Stilles Wasser*“ gleichermaßen humorig wie minimalistisch-reduziert ihre ebenso stille Pointe.

Archaisch einfach und dennoch würdevoll inszeniert kommt auf ganz leisen Sohlen ein anderes Ausstellungsexponat daher: bei den sehr poetisch „*Sternenwanderer*“ betitelten, groben Arbeitsschuhen aus dem vorigen Jahrhundert handelt es sich um ein wahrlich historisches Fundstück aus der Dortmunder Industriegeschichte. Fundort: Industriebrache Leierweg, Dortmund.



Für den Finder und künstlerischen Konservator **Roul Schneider** reflektieren sie symbolisch die Geschichte der Arbeit, die Aufbruchstimmung im Ruhrgebiet zur Hochzeit der Kohle und Stahl-Produktion.

Mit ihrem schon fast golden schimmernden, irdischen Moosbewuchs strahlen sie eine ganz besondere Aura aus. Durch den sie umgebenden Glaskasten und die edel wirkende, schwarze Basaltgestein-Sockelplatte erhalten die verschlissenen, brüchigen Arbeitsschuhe nahezu museale Weihen.

Auch **Hans-Jürgen Thiel** beschäftigt sich in seinem Gemälde „*Herner Kraftwerkslandschaft*“ mit der Durchdringung der Industriestandorte durch die grüne Natur, allerdings auf ganz herkömmliche, figurativ abbildende Weise.

Thematisch nah am zeitlichen Strukturwandel des Ruhrgebiets zu verorten ist auch **Brigitte Broquet** mit ihrer besonderen Technik der *Schwarzlicht-Malerei*, die aus technischen Gründen in dieser Ausstellung leider nicht zur Geltung kommt. Unter Schwarzlicht würde sich nämlich die hier zu sehende abstrahierte rötliche Landschaftsassoziation mit dem breit angelegten, weiß blendenden Nebelhorizont mit dem Titel „*Ruhr 2010*“ in die Architektur des in nächtlichem Blau schimmernden „*Dortmunder U*“ verwandeln...

Mit den zeitlich bedingten Veränderungen in den Wohngebieten des Ruhrpotts setzt sich auch **Alexandra Breitenstein** mit ihren beiden *Fotocollagen* aus der Serie „*Geister*“ auseinander. Sie transloziert die Personen alter Familienfotos aus den 50er und 60er Jahren durch transparente Überblendungen in heutige runtergekommene Arbeiterwohnviertel. Es gehen also nicht nur Sternenwanderer auf Zeitreise.

Sind es bei Breitenstein die aus der authentischen Realität entsprungenen Geister, die sich in den Bildräumen bewegen, vermittelt der überdimensional große „*Geisterkopf*“ von **Andreas Rzadkowsky** ein latent schauriges Gefühl.

Vielleicht mag es daran liegen, dass der gigantische Pappmaschee-Kopf mit seiner schwarzen Scheitel-Frisur an Hitler erinnert – es fehlt eigentlich nur noch das typische Oberlippenbärtchen. Die furchtbaren Zähne, der idiotisch stierende Blick und die gebrochene Nase machen die Plastik zur Karikatur der inneren und äußeren Hässlichkeit.

Weitere eindrucksvolle *Skulpturen*, die sich auch dem menschlichen Erscheinungsbild auf differenzierte Weise widmen, finden wir beispielsweise in der bewegten Figur von **Dina Nur** als gerahmtes *Wand-Objekt*, oder weitaus statischer bei den *Terrakotta-Plastiken* von **Babette Martini**, bei denen es sich um „*Eleven Heads 2*“ und „*vier Hände*“ handelt; weiterhin bei den

metamorphen „*Vogelmenschen*“ aus Eichenholz von **Bernd Moenikes** oder auch im „*Destrukteur II*“ von **Karl Emil Wiele**, dem ebenfalls ein Zeitsprung innerhalb einer plastischen Figur gelungen ist, indem er den Kopf aus vergoldetem Stein als mittelalterlichen Ritterhelm gestaltet und diesen mit dem mit heutigen Tarnfarben bemalten Sockel als Körper kombiniert. Dass diese Arbeit voller tiefgründiger, zeitübergreifender Kriegssymbolik steckt, bedarf an dieser Stelle keiner näheren Erläuterung.

Die „*Metall-Schilder*“ von **Regine Rostalski** als Wandobjekte haben nicht nur einen gewissen wehrhaften Charakter, sondern auch einen besonderen ästhetischen Reiz. Eines davon erinnert mit seinen löchrigen Strukturen ein wenig an die Arbeit „*Concetto Spaciale*“ von Lucio Fontana aus dem Jahr 1960.

Gesteigerte Ästhetik ist auch das Stichwort für die drei wundervoll leuchtenden *Alabaster-Skulpturen* von **Eva Witter**.

Die haptischen Qualitäten dieses Materials hat sie auf überaus eindrucksvolle Weise herausgearbeitet und lässt ihre Skulpturen effektiv vom Licht durchdringen. Ihre „*große Welle*“ und die stehenden und liegenden „*Gefäße*“ schmeicheln Hand, Auge und Seele gleichermaßen.

Von schlichter, erhabener Schönheit sowie perfektem künstlerisch-technischem Know-how geprägt sind auch die beiden ebenmäßig mandelförmig gestalteten *Objekte* von **Mischa Kloss** aus *gerostetem Stahl und hochglänzendem Edelstahl*. In letzterem kann der aufmerksame Betrachter die gesamte Ausstellung gespiegelt sehen oder auch sein eigenes Abbild.

Heide Kempers transparente *Glaskunst- Objekte*, hier zu sehen als Natur thematisierende Glasverschmelzungen - an der Wand und frei stehend im Raum – arbeiten mit dem spannungsvollen Wechsel der Lichtdurchlässigkeit des Materials und seinen bildlich- figurativen Einschlüssen.

Während sie ihrer Arbeit den melancholischen Titel „*Tränen des Regenwaldes*“ widmet, streckt sich in **Bettina Köpplers** dezent abstrahierender, aber dennoch feinsinnig expressiver Malerei ein zartes Pflänzchen hoffnungsvoll „*zum Licht*“, ganz so, wie das Bild auch betitelt ist.

Die Natur in ihrer Vergänglichkeit thematisiert z.B. **Solmund Rita Schnell**, deren phantasievoll kombinierte organische *Fund-Objekte* in den Schaukästen allerdings durch neu formulierte ästhetische Assoziationen und den Titel „*Märchenwald*“ den Vanitasgedanken in den Hintergrund treten lassen.

Sie befinden sich nicht von ungefähr in direkter Nachbarschaft zu den beiden farbig expressiven „*Indianerbildnissen*“ von **Günter Rückert**...da passen Ethnie, Mythologie, die Religion der „Ewigen Jagdgründe“ und Fundrelikte im visuellen Kontext gut zusammen.

Gedanklich passend zum Freiheitsgedanken nicht sesshafter Völker auch die bunten „*Vögel*“ von **Gabriele von Scheidt**, die uns hier die Vogelperspektive auf die langgestreckten Häuse der fliegenden Vögel gönnt. Dieser Blick ist ja sonst höchstens aus dem Flugzeug heraus möglich oder vielleicht als Nils Holgerson auf dem Rücken von Martin, der Wildgans... genauso wie in der Zeichentrickserie gestaltet sie ihre Motive in stark stilisierter Formgebung, belegt sie allerdings mit einer gesteigerten, Pop-art-ähnlichen Farbigkeit.

Mit der Mischtechnik von **Christian Psyk** mit dem Titel: „*The 8 greatest Chinese artists*“, die wie Astronauten frei in ihrem eigenen Universum schweben, schließt sich nun der Kreis für den Besucher dieser sehenswerten Ausstellung, in der wir es nicht nur mit acht, sondern sage und schreibe 48 bildenden Künstlerinnen und Künstlern zu tun haben, die sich nicht nur hier, sondern auch in China, allemal sehen lassen können.

Ihr hier zum Ausdruck kommender freier Gestaltungswille, die spannenden Gegensätze, aber auch die Gemeinsamkeiten und thematischen wie visuellen Korrespondenzen zwischen den vielseitigen Exponaten offenbaren ein autonomes künstlerisches Universum, das diese Ausstellung „mit-ohne-alles“ zu einem echten Erlebnis werden lässt.

DIE AUSSTELLUNG

TAIEB AYAT



Mein Paradies (Mischtechnik) | Weisses Herz (Mischtechnik)

BEATE BACH



Eden (Acryl, Collage auf Leinwand) | Barbies (Objektbilder)

ALEXANDRA BREITENSTEIN



www.alexandrabreitenstein.de

GEISTER (Fine Art Photo Print)

HANFRIED BRENNER



„ohne titel“ (Öl- u. Acryl, Sand, Verbandmull, Leinölfirnis, über Leinwand und Keilrahmen)

www.hanfried-brenner.de

BIRGIT BRINKMANN-GREMPPEL



BRIGITTE BROQUET



Malerei: 229 Ruhr.2010 (Pigmente NT Acrylbasis auf Leinwand)

KARLA CHRISTOPH



»abgefahren« (*fast ohne alles*) (Acryl auf Leinwand)

www.w53w55.de

H.D. GÖLZENLEUCHTER



»Baum und Mensch« (Holzschnitt)

www.hdgoelzenleuchter.de



6 Bleistiftzeichnungen | „4.48“ (Acryl auf Leinwand)



„Feel good“ (Acryl-Mischtechnik auf Leinwand)



ULLA KALLERT



„o.T.“ (Acryl auf Leinwand)

www.ullakallert.de

ANKICA KARACIC



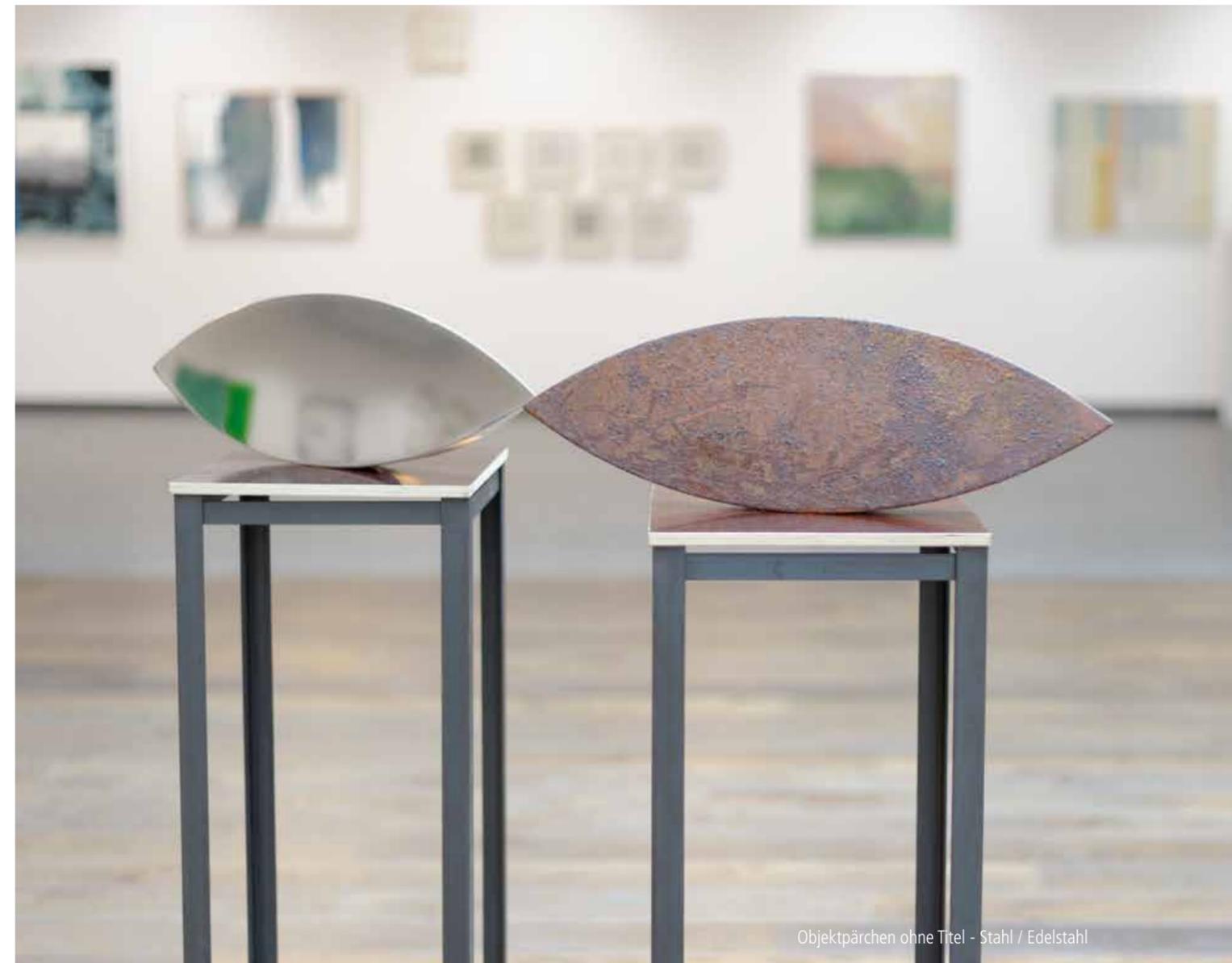
„o.T.“ (Acryl auf Leinwand)

a.karacic@gmx.de





„Natura Morte“ (Aquarell und Pastell)



Objektpärchen ohne Titel - Stahl / Edelstahl

PETRA KOOK



BETTINA KÖPPELER



BABETTE MARTINI



„Eleven Heads 2“ (gegossen, Terrakotta, Wachs, brennbare Materialien, Sperrholzplatte)

BERND MOENIKES



5 Vogelmenschen, Holzskulpturen auf Eisenstangen

HEIDE MÖLLER



„o.Titel“ (Nähtechnik)

moellerhei@yahoo.de

DINA NUR

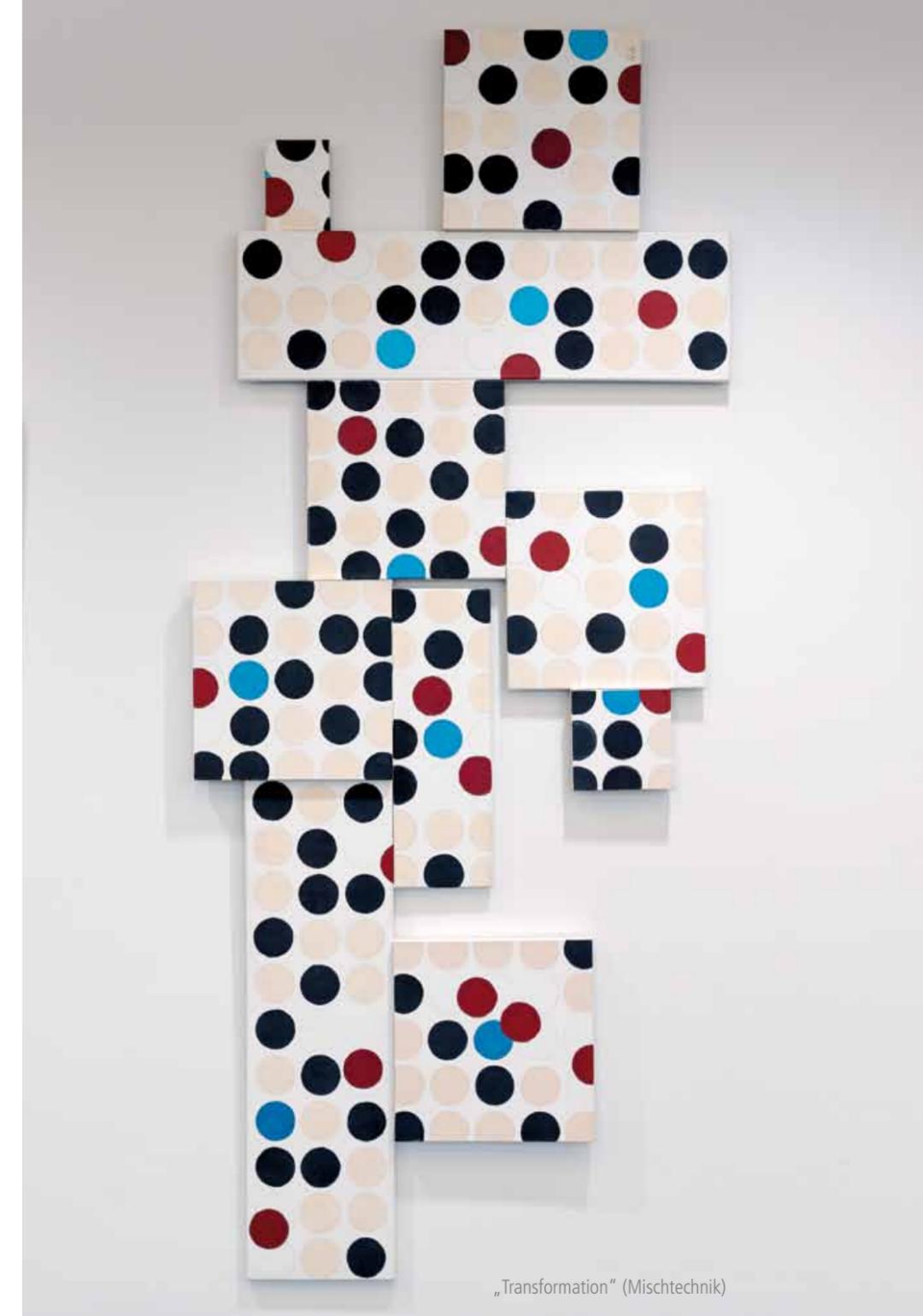


„Ohne Titel“ (Stahl&Kunststein)

www.dina-nur.de



„Ohne Titel“ (Collage-Malerei)



„Transformation“ (Mischtechnik)

MONIKA PFEIFFER



www.monikapfeiffer.de

»Fensterblick« (Mischtechnik auf Leinwand) | »Wenn Wasser zu Stein wird« (Glas und Sandstein)

ANTJE PRAGER-ANDRESEN



„Naturstrukturen“ (Tusche, Ölpastell auf Papier)

www.AAA-Galerie.de

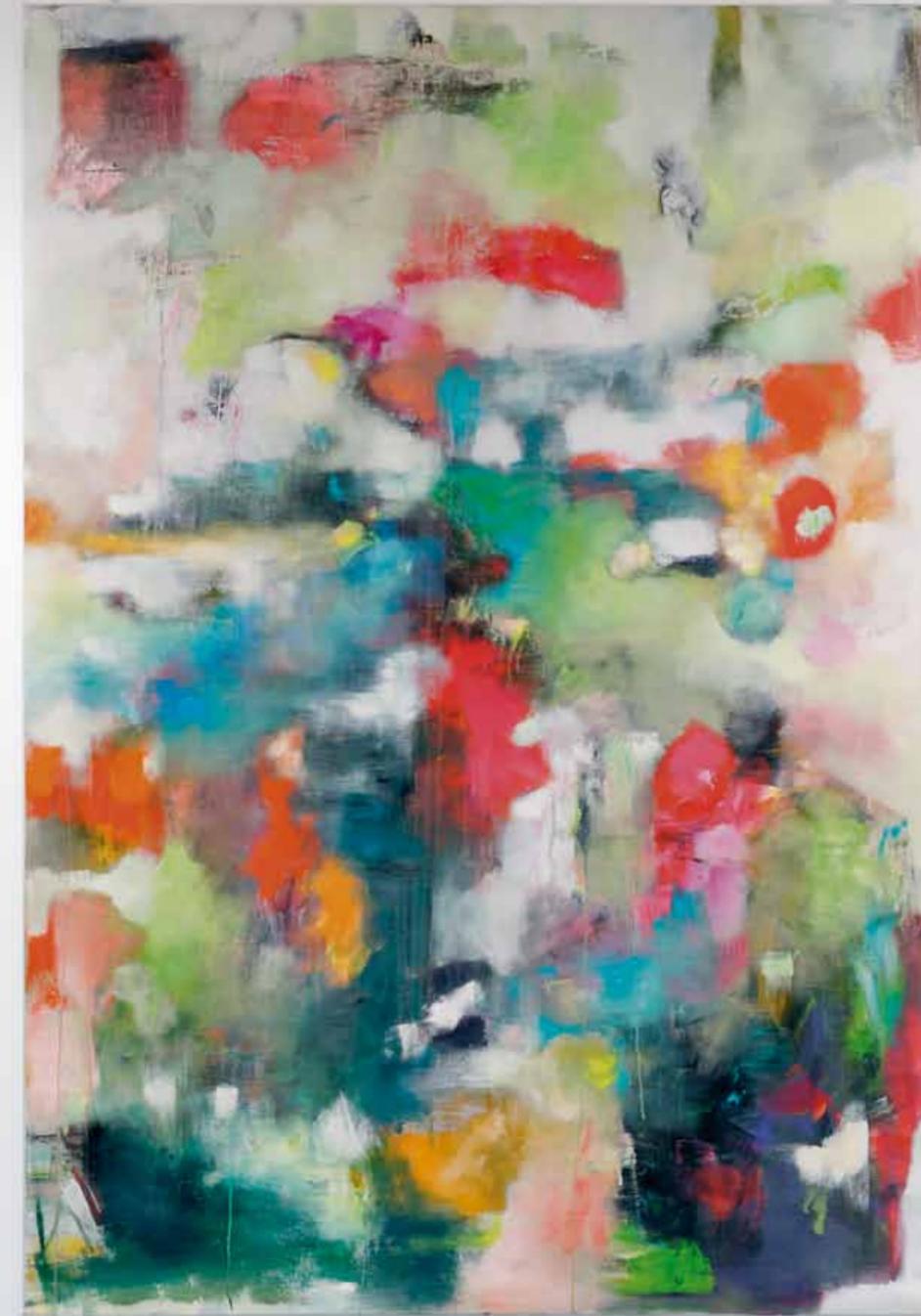
CHRISTIAN PSYK



„the 8 greatest Chinese artists“ (mixed media)

www.christianpsyk.de

BARBARA RING



„Hidden creatures“ (Mischtechnik auf Leinwand)

www.barbararing.de

REGINE ROSTALSKI



Schild 1 | Schild 2 (Stahlblech /geschwärzt)

www.regine-rostalski.de

GÜNTER RÜCKERT



2 Indianerportraits (Acryl auf Karton)

www.guenter-rueckert.de

SOLMUND RITA SCHNELL



Wald 1-3 (Naturcollage, Holz, Acryl)

ANDREAS RZADKOWSKY



„Selbst mit kariertem Hemd“ (Acryl auf Leinwand)

Weisser Geisterkopf (groß) (Wellpappe)

GRETEL SCHMITT-BUSE



„Tafelfreuden“ (Mischtechnik auf Leinwand)

Schmitt-buse@web.de

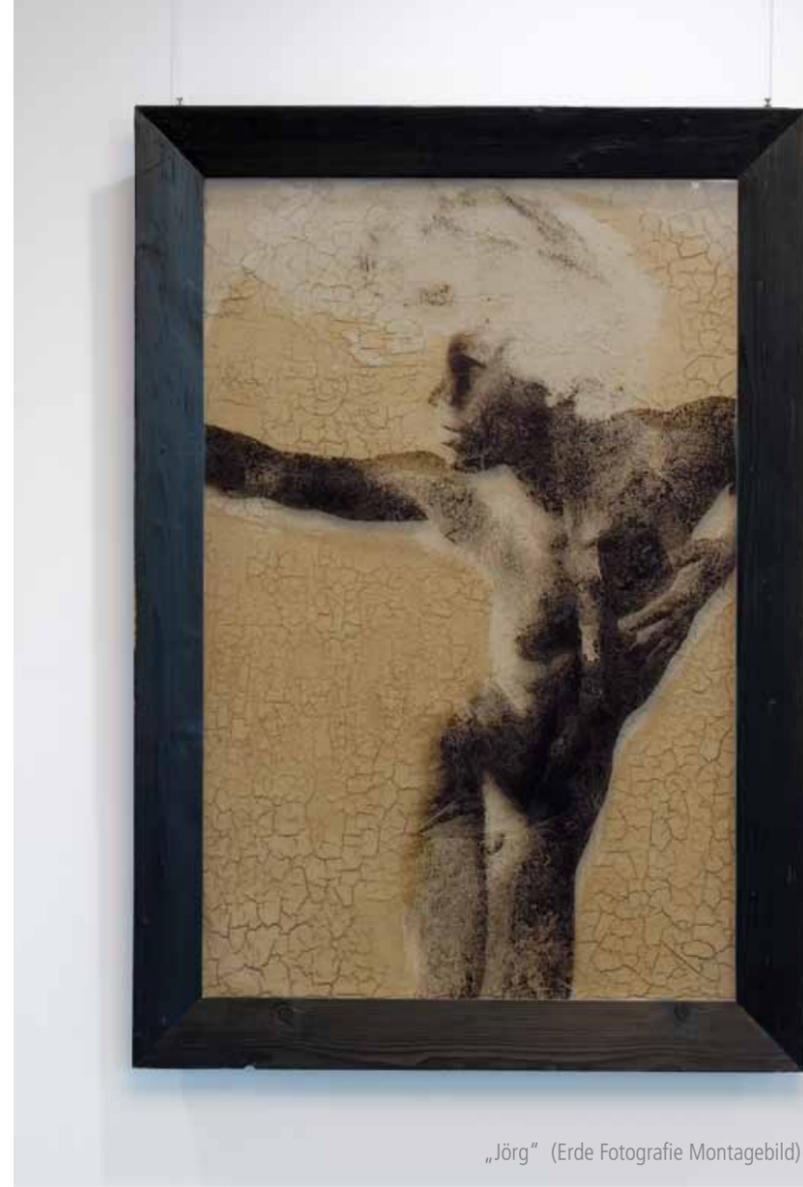
GABI SCHMITZ-REUM



„Homunkulus“ (Lasur-Farbschichtungen)

www.atelier-sternentor.de

ROUL SCHNEIDER



„Jörg“ (Erde Fotografie Montagebild)



„Sternenwanderer 43/44“ (Basaltgestein, Glas, Schuhe)

roul@meyou.de

ANNELIE SONNTAG



„Begegnung mit Rot“ (Öl auf Leinwand)

anneliesonntag@yahoo.de

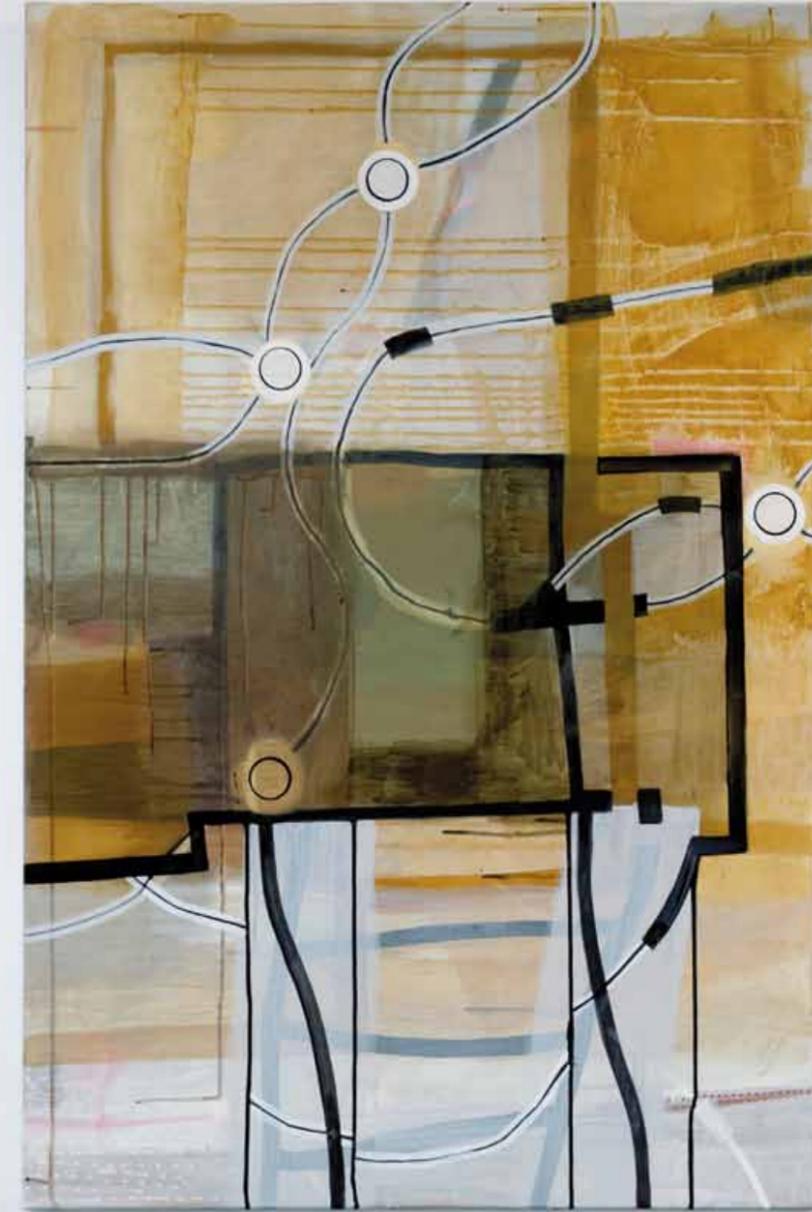
ELISABETH STARK-REDING



„Inspiration“ (Mischtechnik auf Leinwand)

e.stark-reding@unitybox.de

CLAUDIA TERLUNEN



„Raumfenster“ (Acryl auf Leinwand)

www.terlunen.de



Herner Kraftwerkslandschaft (Öl auf Leinwand)



„Stilles Wasser“ (Filzstift auf Papier)



„Infantin“ (Druck auf Büttenpapier)



„LB Elbufer 2“ (Acryl auf Karton)

GABRIELE VON SCHEIDT



von.scheidt-overbeck@arcor.de

„Vögel“ (Acryl auf Leinwand)

KARL E. WIELE



„Destrukteur II“ (Stein Vergoldet mit Sockel)

kgwiele@web.de



»Stehendes Gefäß« | »Liegendes Gefäß« | »Große Welle« (Alabaster)



»BOOTE – EINS BIS SECHS« (Zeichnung / Pinsel, Feder, Blei- und Farbstift auf hellbraunen Papier)



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
BBK RUHRGEBIET e.V.

1. Vorsitzende:	2. Vorsitzende:
Karla Christoph	Petra Kook
Hertastr. 3	Zum Salzbach 1a
44388 Dortmund	59457 Werl

Internet: www.bbk-ruhrgebiet.de

Layout: Michael Odenwaeller

Titel: Silvia Liebig

Fotos: Michael Odenwaeller

Text: Anke Schmich

Auflage: 1000 Stück

© 2013 Künstlerinnen und Künstler

Die Rechte an den Abbildungen liegen, wenn nicht anders verzeichnet, bei den Künstlern.

Eine Ausstellung des BBK Ruhrgebiet mit Unterstützung des Kulturbüros der Stadt Dortmund und der BIG direkt gesund

BIG gallery
BIG-direkt gesund, Unionviertel
Rheinische Straße 1
44137 Dortmund



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



TAIEB AYAT
BEATE BACH
ALEXANDRA BREITENSTEIN
HANFRIED BRENNER
BIRGIT BRINKMANN-GREMPER
BRIGITTE BROQUET
KARLA CHRISTOPH
H.D. GÖLZENLEUCHTER
MONIKA GRÜNKE
SABINE HELD
ALIREZA JAVADI
KARIN JESSEN
ULLA KALLERT
ANKICA KARACIC
REIMUND KASPER
HEIDE KEMPER
GABI KINDLER
MISCHA KLOSS
BETTINA KÖPELER
PETRA KOOK
BABETTE MARTINI
BERND MOENIKES
HEIDE MÖLLER
DINA NUR
FRIEDHELM OVERBECK
BIRGIT PETERSCHRÖDER
MONIKA PFEIFFER
ANTJE PRAGER-ANDRESEN
CHRISTIAN PSYK
BARBARA RING
REGINE ROSTALSKI
GÜNTER RÜCKERT
SOLMUND RITA SCHNELL
ANDREAS RZADKOWSKY
GRETEL SCHMITT-BUSE
GABI SCHMITZ-REUM
ROUL SCHNEIDER
ANNELIE SONNTAG
ELISABETH STARK- REDING
CLAUDIA TERLUNEN
HANS-JÜRGEN THIEL
BÄRBEL THIER-JASPERT
JESSICA MARIA TOLIVER
PETER TOURNEE
GABRIELE VON SCHEIDT
KARL E. WIELE
EVA WITTER
K.P.M. WULFF



BUNDESVERBAND BILDENDER
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER
RUHRGEBIET